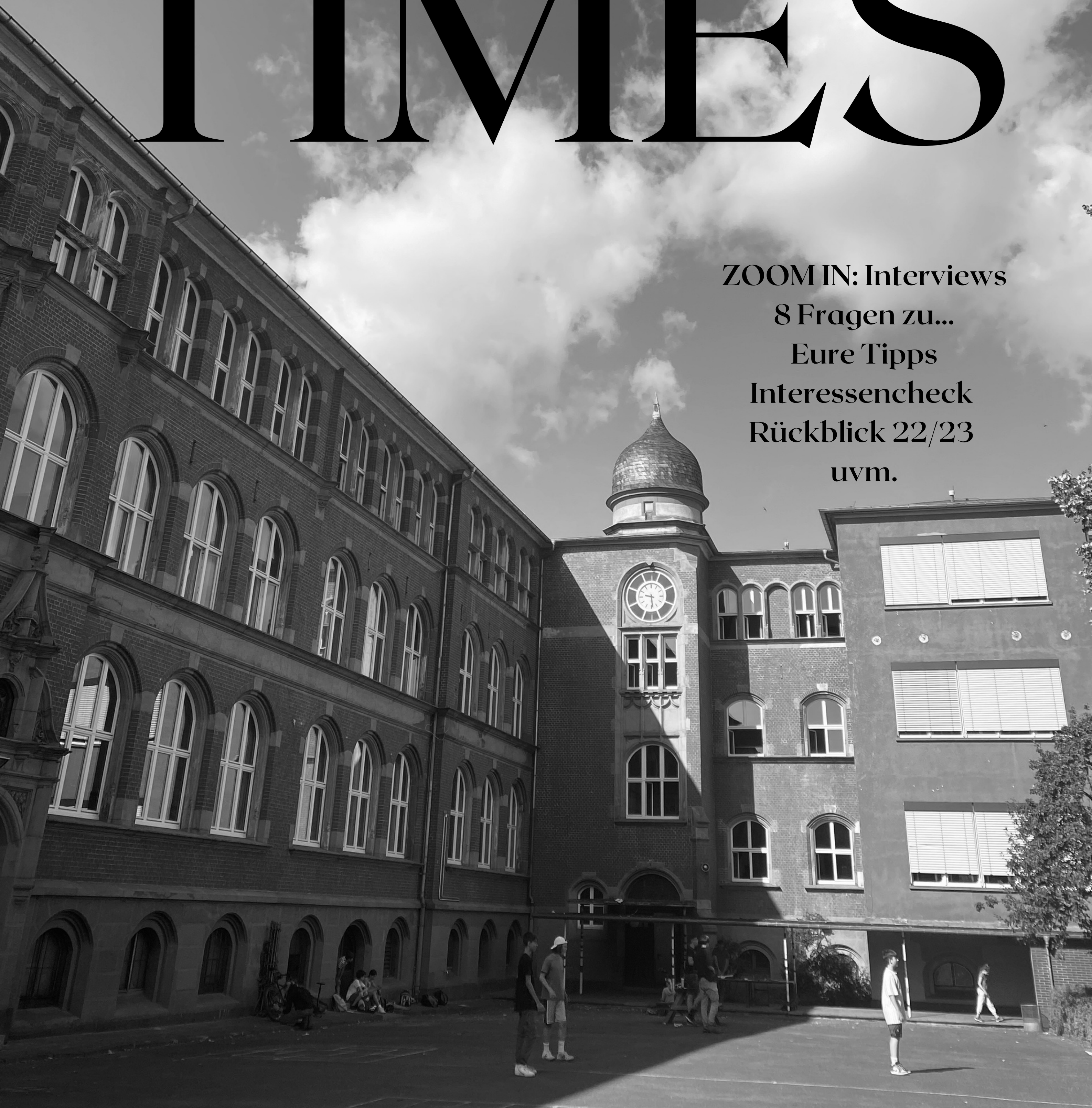


Ausgabe 07/2023

VIKO TIMES

ZOOM IN: Interviews
8 Fragen zu...
Eure Tipps
Interessencheck
Rückblick 22/23
uvm.



July

2023

Viko Times

ZOOM IN: Interviews

Herr Birkenbusch, Herr Schilling,
Frau Yalçin, Herr Kroeker

2

8 Fragen zu...

kritischen Themen an der VIKO

6

Eure Tipps

Wie überlebt man den Schulalltag?

10

Meisterwerke der Schüler*innen

Geschichten von Jella und Hannah
aus Klasse 5

11

Interessencheck

Umfragen zu eurem Hassfach,
Lieblingssportart und mehr

13

Rückblick 22/23

Die Canterburyfahrt
Die Abschlussfahrt nach Berlin
Abistreich 2023
Lesung mit Dirk Reinhardt

14

Wünsch´ dir was!

18

Redaktion:

Kayra Oran, Mila Bredel, Jakob Metzger, Berit Gilberg, Marla Voß,
Ariana Lell, Lena Ziegler, Ellen Kästing, Ela Majic, Nika Eskandar,
Michelle Rehm, Mathilda Heilmann, Anna Lauerer, Helin Kestai

More info

Viko Times

Viko-zeitung@web.de

ZOOM IN: Herr Birkenbusch, Herr Schilling, Frau Yalçin, Herr Kroeker

Interviews mit Lehrer*innen

von Ellen Kästing, Mila Bredel, Kayra Oran und Anna Lauerer

Herr Birkenbusch



Was sind Ihre Fächer und was waren Ihre Leistungskurse?

Ich unterrichte Deutsch und Physik und ich hatte diese Fächer auch schon als LK.

Wie alt sind Sie und wie lange sind Sie schon an der Schule/ Lehrer?

Ich bin jetzt 32 Jahre alt und bin hier an der Schule seit zwei Jahren, war aber früher schon als Vertretungslehrkraft da.

Wie würden Sie Ihren Unterricht in drei Worten beschreiben?

Hoffentlich unterhaltsam, lehrreich und ein klein bisschen chaotisch.

Wo haben Sie studiert und denken Sie, es war der richtige Studiengang?

Ich habe an der Universität in Mainz studiert, nachdem ich in Darmstadt angefangen habe und ich würde sagen, es war für mich die richtige Entscheidung.

Wenn Sie kein Lehrer geworden wären, was wären Sie geworden?

Also Lehrer war immer in der Auswahl auf jeden Fall, andere Auswahlen waren vielleicht noch Fluglotse und Erzieher.

Wie war Ihre Schulzeit und warum wollten Sie zurück?

Ich hatte eigentlich eine sehr entspannte Schulzeit, weil ich nicht so viel für die Schule tun musste. Und nö, ich habe mich in der Schule eigentlich immer wohl gefühlt und die Schule all meinen Fähigkeiten Raum gibt.

Was machen Sie außerhalb der Schule?

Musik.

Schlimmstes und schönstes Lehrererlebnis?

Eigentlich nichts, ich habe wenig Probleme Schüler außerhalb zu treffen, außer vielleicht im Schwimmbad, das ist mir aber auch noch nicht passiert. Es ist immer eine blöde Situation, wenn ein medizinischer Notfall im Unterricht ist.

Welches Fach würden Sie am ehesten streichen?

Als Schüler hätte ich Geschichte gesagt, aber als Erwachsener finde ich Geschichte darf überhaupt nicht gestrichen werden, genauso wenig wie PoWi. Ich würde wahrscheinlich Französisch sagen - ne, Latein!

Welche Superkraft hätten Sie gerne?

Ich finde Telekinese spannend, also Sachen mit meinen Gedanken bewegen.

Tipps für Schüler*innen?

Macht euch nicht so einen Stress.

Herr Schilling



Was sind Ihre Fächer und was waren Ihre Leistungskurse?

Als ich selber Schüler war, hatte ich Chemie und Französisch als Leistungskurs. Ich selbst unterrichte Chemie und Ethik.

Wie alt sind Sie und wie lange sind Sie schon an der Schule/ Lehrer?

Ich bin seit 2008 an der Schule.

Wie würden Sie Ihren Unterricht in drei Worten beschreiben?

Puh, ich glaube das können letztendlich die Schüler und Schülerinnen besser beantworten. Ich beobachte ja meinen Unterricht selber nicht.

Wo haben Sie studiert und denken Sie, es war der richtige Studiengang?

Ich habe in Darmstadt studiert, das hat sich bei mir aber aus verschiedenen Umwegen ergeben. Also ich habe nicht direkt Lehramt studiert, erst später. Letztendlich bin ich aber zufrieden.

Wenn Sie kein Lehrer geworden wären, was wären Sie geworden?

Ursprünglich wollte ich mal Chemiker werden, Lehrer zählte durchaus auch zu den Berufswünschen. Zeitweise habe ich auch überlegt Journalist zu werden, war aber auch immer an der Philosophie interessiert. Jetzt ist letztendlich beides in Verbindung zu meinem Beruf geworden.

Wie war Ihre Schulzeit und warum wollten Sie zurück?

Meine eigene Schulzeit, puh das ist natürlich sehr sehr lange her. Also ich habe sie positiv in Erinnerung. Es gibt natürlich einzelne Ereignisse, an die man sich immer erinnert, die auch von Lehrerseite nicht so gut verliefen. Das ist aber eher ein Ansporn es selber besser zu machen!

Was machen Sie außerhalb der Schule?

Ich fotografiere, lese und fahre gerne nach Frankreich.

Welches Fach würden Sie am ehesten streichen?

Das ist ganz ganz schwierig, alle Fächer haben ihre Berechtigung.

Welchen Trend unter Schüler*innen verstehen Sie nicht?

Also verstehen muss ich Trends ja nicht, ich finde sie eher interessant und zu sehen was es überhaupt für Trends gibt. Ich persönlich schaue gar nicht so genau auf Trends und eventuell fallen sie mir persönlich auch gar nicht auf.

Welche Superkraft hätten Sie gerne?

Eher Fliegen als Gedanken lesen.

Tipps für Schüler?

Da gibt es vieles, was ich Schülern mitgeben würde, Gelassenheit ist natürlich immer sehr wichtig!

Frau Yalçın



Was sind Ihre Fächer?

Geschichte und Französisch

Wo haben Sie studiert und denken Sie es war der richtige Studiengang?

Ich habe in Mainz studiert und dann noch 2 Jahre in Frankreich. Ich habe meine Fächer studiert, Französisch und Geschichte, dann habe ich ein Staatsexamen gemacht und wollte von Anfang an Lehrerin oder Juristin werden. Irgendwann habe ich mich dann für Lehrerin werden entschieden. Ich denke schon, dass das die richtige Entscheidung war.

Wie alt sind Sie und wie lange sind Sie schon an der Schule?

No comment...hahaha

Wie würden Sie Ihren Unterricht in 3 Worten beschreiben?

Anspruchsvoll zu sein, ist mir wichtig, ich bin auch auf Abwechslung bemüht und ich versuche die Dinge mit Humor zu nehmen.

Wie war Ihre Schulzeit und warum wollten Sie zurück in die Schule kommen?

Meine Schulzeit war eigentlich ganz schön. Die meisten Lehrer waren sehr engagiert und mochten Schüler, also sie haben guten Unterricht gemacht. Es gab auch welche, die mich eher abgeschreckt hatten von dem Beruf, aber alles in einem, weil mein Vater auch Lehrer war, hab ich ihm vielleicht auch nacheifern wollen. Und das war dann eine klare Entscheidung für mich.

Was machen Sie außerhalb der Schule, in Ihrer Freizeit?

Ich beschäftige mich mit ganz vielen verschiedenen Sachen, unter anderem lerne ich Persisch, seit ungefähr 1,5 Jahren. Dann mache ich, wenn ich die Zeit finde, Yoga. Neuerdings bin ich in einem türkischen Chor. Ich tanze außerdem gerne, höre gerne Musik und dann noch das Klassische: lesen, etc.

Wenn Sie keine Lehrerin geworden wären, was wären Sie geworden?

Jura wäre auch eine Option gewesen. Internationales Recht zum Beispiel und mich einsetzen für Menschenrechte, dass hätte mich auch interessiert.

Schlimmstes und schönstes Lehrererlebnis?

Ach das sind so viele. Also schön war, wenn Schüler*innen etwas positives rückmelden, nachdem ich sie dann abgegeben hatte.. Das war immer ganz schön. Natürlich kann einen nicht immer jede/r Schüler/Inn mögen, aber schön war es, wenn die dann zum Beispiel gesagt haben, dass mein Unterricht zwar anspruchsvoll, war, aber sie viel gelernt hätten.

Welches Fach würden Sie am ehesten streichen?

Hmm ich kann mir jetzt keine Feinde machen unter den Kollegen hahaha. Aber ich würde mich freuen, wenn es so ein Fach gäbe, wo man etwas über Finanzen und Weltwirtschaft erfährt, Geld, etc.

Welchen Trend unter Schüler/innen verstehen Sie nicht?

Ich verstehe es zum Beispiel nicht, dass die Schüler/innen, meistens sind es Schülerinnen, mit diesen Minirucksäcken kommen, mit dieser bestimmten Marke, die ich jetzt hier nicht nennen will. Da gibt es bunte, rote, graue,... Das verstehe ich nicht, weil man ja so viele Bücher tragen muss.

Welche Superkraft hätten sie gerne?

Ach, ich würde gerne fliegen können. Fliegen finde ich schon cool, so wie Superwoman.

Tipps für Schüler/innen?

Ein Tipp von mir ist, dass man jedem Menschen gegenüber aufgeschlossen sein sollte und Vorurteile hinterfragen und überprüfen sollte.

Herr Kroeker



Wie würden Sie ihren Unterricht in 3 Wörtern beschreiben?

Ich lege Wert darauf, dass der Lehrer was erklärt, ich lasse gerne üben und ich versuche meinen Unterricht an die Schüler/innen anzupassen.

Wo haben Sie studiert und denken Sie es war der richtige Studiengang?

Ich habe in Darmstadt studiert. Und, jaa ich denke, dass das der richtige Studiengang für mir war.

Wenn Sie kein Lehrer geworden wären, was wären Sie geworden?

Ursprünglich war meine Idee etwas mit Geologie oder Erdkunde zu machen. Ich wäre wahrscheinlich Hofgeologe in Liechtenstein.

Wie war Ihre Schulzeit und warum wollten Sie zurück?

Ich habe mich in meiner Schulzeit unterschiedlich wohl gefühlt. Es gab Zeiten, wo ich mich sehr unwohl gefühlt habe, speziell in der oberen Mittelstufe. Und es gab auch Zeiten, wo ich mich gut gefühlt habe. Vor allem 5-6 Klasse und Oberstufe. Ich hab gemerkt, dass mir das Erklären von Dingen Spaß bereitet, weil ich auch viel Mathenachhilfe gegeben habe. Das hat mir viel Spaß gemacht. Deshalb habe ich mich dazu entschieden Lehrer zu werden.

Was machen Sie außerhalb der Schule?

Mich bewegen, Rad fahren, wandern oder lesen.

Was war Ihr schlimmstes oder schönstes Lehrererlebnis?

Boa da muss ich erstmal überlegen. Ein schlimmes Erlebnis war, als ich Gegenmobbing von Schüler/innen erfahren habe. Insgesamt ist die Schule ein Ort, wo man als Lehrer viel Befriedigung erfährt, die Rückmeldung von Schüler/innen hält einen jung. 9 von 10 Tagen gehe ich mit einem guten Gefühl aus der Schule.

Welches Fach würden Sie am ehesten streichen?

Kommt drauf an, wie es unterrichtet wird. Eigentlich sehe ich es nicht mehr so ganz ein, warum es Religion an der Schule gibt. Und allgemein wird die 2. Fremdsprache, als Hauptfach zu aufgewertet. Die Sprachen haben 3 Hauptfächer. Ich finde das ist etwas ungleich gewertet.

Welche Modetrends unter Schüler/innen verstehen Sie nicht?

Es gibt Modetrends, die ich für die Schule als unangemessen empfinde. Solange unausgesprochene Regeln eingehalten werden, sollte das alles eigentlich kein Thema sein. Wichtig dazuzusagen ist noch, dass ich finde, dass die Schulordnung nicht der richtige Ort für diese Frage ist.

Welche Superkraft hätten Sie gerne?

Ich würde schon gerne Fremdsprachen besser können.

Tipps für Schüler/innen?

Mathe, Mathe, Mathe. Mit Mathe kann man viel Geld verdienen eines Tages. Man sollte etwas studieren, wo man Mathe nicht ganz gestrichen hat. Damit kriegt man hinterher einen Job, der was bezahlt.

8 Fragen zu...

kritischen Themen an der Viko

von Michelle Rehm

Was ist Ihre Meinung zur Kleiderordnung an der Viktoriaschule und was halten Sie generell von Schuluniformen?

Frau Grün: Ich finde es schön, dass jeder Schüler/jede Schülerin seinen eigenen Stil verwirklichen kann durch die Kleidung. Für die Schuluniform bin ich also nicht, aber ich finde es schön, wenn es z. B. Hoodies gibt, durch die man sich mit der Schule identifizieren kann. Es ist natürlich trotzdem wichtig, dass man sich angemessen in der Schule anzieht.

Herr Roth: Ich bin froh, dass wir hier keine Schuluniform haben. Zur Kleiderordnung habe ich eine eher kritische Meinung, da ich finde, dass jeder das tragen sollen dürfte, was er/sie mag. Trotzdem sollte es einen gewissen Standard geben und sowohl Schüler*innen als auch Lehrer*innen sollten sich in der Schule nicht unangemessen kleiden. Auch das Argument, dass zu kurze Kleidung andere Mitschüler*innen ablenkt, möchte ich nicht unterstützen, da ich denke, dass hier zu wenig mit den Schülern selbst kommuniziert wurde.

Frau Eizenhöfer: Ich finde das schön, dass wir das jetzt angepasst haben. Das wurde ja geändert und ich glaube, das ist im Sinne aller Schüler*innen. Ich sehe in Schuluniformen ganz viele Vorteile, aber auch diesen ganz wichtigen Aspekt des Ausdrucks der Individualität. Deswegen stimmen dem bestimmt viele nicht zu. Ich bin sehr zwiegespalten.

Herr Kroeker: Dazu möchte ich gerne gar nichts sagen.

Frau Kestai: Ich seh' nicht unbedingt den Bedarf, eine Regel in der Schulordnung zu haben. Es sollte jedoch trotzdem darauf geachtet werden, dass jeder angemessene Kleidung trägt. Bei Schuluniformen finde ich das Konzept ganz interessant, aber ich kenn' mich da einfach zu wenig mit aus, um zu sagen, wie das funktioniert. Aber die Idee finde ich ganz interessant, vielleicht, dass freigestellt wird, ob man einen Rock oder eine Hose tragen möchte.

Frau Guntrum: Ich bin Englischlehrerin, deswegen finde ich Schuluniformen toll und es erinnert mich an Harry Potter. Im Allgemeinen finde ich es schön. So werden Unterschiede reduziert und es ist schön, wenn man sich morgens keine Gedanken machen muss, was man morgens anzieht und alle sehen ordentlich aus. Aber ich kann auch verstehen, wenn man sich individuell kleiden will.

Herr Lottermann: Ich finde Schuluniformen können durchaus etwas Positives haben, aber ich würde diesen freien Kleidungsstil vorziehen, da sich die Schuluniformen auch auf die Lehrer beziehen würden.

Was halten Sie davon, dass viele Schüler*innen mit iPads arbeiten?

Frau Grün: Ich finde das ist eine tolle Sache, da das sowieso unsere Zukunft ist und wenn sich Schüler damit freiwillig beschäftigen, ist das super. Allerdings sehe ich ein Problem damit, wenn die Schüler*innen schon früh anfangen, mit iPads zu arbeiten. Das Arbeiten mit den iPads hat viele Vorteile, wir sparen Papier, man muss weniger kopieren und es ist eine gute Vorbereitung auf die Zukunft.

Herr Roth: Find' ich gut, ich finde es praktisch da man weniger kopieren muss und die Schüler*innen nicht täglich Bücher mitschleppen müssen. Ich hoffe, dass es sich etablieren wird, dass bald auch die jüngeren Schüler*innen mit iPads arbeiten dürfen, da die Digitalisierung einfach einen großen Teil unserer Zukunft ausmacht und das Arbeiten mit den iPads eine gute Vorbereitung darauf ist. Allerdings muss darauf geachtet werden, dass die iPads nicht vom Unterricht ablenken.

Frau Eizenhöfer: Ich glaube, das ist wichtig und richtig, da wir in einer Zeit leben, in der das sehr präsent ist. Wir sollen euch auf die Zukunft vorbereiten. Und da das in eurem Berufsleben mit großer Wahrscheinlichkeit eine große Rolle spielt, ist es wichtig, dass wir euch darauf vorbereiten.

Herr Kroeker: Es hängt sehr stark von der Mündigkeit des Schülers/der Schülerin ab und ob das einen Sinn ergibt oder nicht. Es kann überfordernd sein, kann aber auch Ordnung bringen. Es hängt vom Schüler ab. Man müsste, wenn man das langfristig will, es im Unterricht mehr thematisieren und den Umgang damit.

Frau Kestai: Ich finde, das ist sehr wichtig und im Hinblick auf die Medienbildung, die wir fördern müssen, unabdingbar. Und ich denke, es wäre fatal, es nicht zu erlauben.

Frau Guntrum: Ich persönlich finde es schön, da dadurch keine Blätter mehr kopiert werden müssen und somit der Umwelt ein Gefallen getan wird. Jedoch sollte man trotzdem nicht verlernen, mit der Hand zu schreiben. Man sollte beides zusammenführen. Dennoch finde ich es eine gute Idee, die Digitalisierung voranzutreiben. In der Schule sollte man dies auch lernen, um später damit umzugehen können. Ich finde es gehört dazu.

Herr Lottermann: Es sollte ein bewusster Umgang sein mit Arbeitsmitteln und nicht Spielen während der Stunde.

Welches Fach, was es noch nicht gibt, fänden Sie wichtig einzuführen?

Frau Grün: Ich habe schon in meinem Studium erfahren, dass es ein Fach namens Glück geben soll, was gerade eingerichtet wird und ich hoffe, dass sich das weiter verbreitet, da man in diesem Fach herausfindet, was man überhaupt will, was einen glücklich macht, wo die eigenen Interessen liegen und was man sich für die Zukunft vorstellen kann. Ich glaube, diese Themen werden an den meisten Schulen noch nicht genug gefördert und die Schüler*innen wissen nach dem Abitur noch nicht wirklich, wer sie sind.

Herr Roth: Digitale Welt, denn die Entwicklungen gehen hier so rasant voran. Das wäre nicht nur für Schüler*innen hilfreich, sondern auch für die Lehrer*innen, da wir alle in der Zukunft mit neuen Technologien arbeiten werden.

Frau Eizenhöfer: Das Fach Glück, ab einem gewissen Alter, welches von Schüler*innen für Schüler*innen konzipiert wird.

Herr Kroeker: Also das Fach gibt es schon, aber es müsste auf jeden Fall Informatik größer geschrieben werden. Als Wahlfach und AG ist das eigentlich zu wenig

Frau Kestai: Ich glaube so eine Art Unterricht des Lebens - ein Fach, was einfach mehrere Dinge zusammenfasst, ob es jetzt z.B. die Zeit nach der Schule ist, coping mechanisms, um einem das Strukturieren im Alltag einfacher zu machen, Zeitmanagement usw.

Frau Guntrum: Das Fach Zukunft, bei dem man sich hauptsächlich Gedanken um die Zukunft macht. (Klima und Umwelt, Was ist für mich wichtig in der Zukunft zu erlernen?)

Herr Lottermann: Ein Fach, in dem man sich selbst kennenlernt.

Kann man Ihrer Meinung nach Klausuren/Arbeiten neutral bewerten?

Frau Grün: Das ist total schwer, weil man nie 100% objektiv sein kann. Wer das sagt, der lügt. Trotzdem gibt es natürlich Methoden, dass man beim Bewerten weniger Vorurteile hat.

Herr Roth: Das ist immer schwierig, weil die Benotung immer subjektiv ist. Aber es gibt die Möglichkeit, sich beim Korrigieren nicht den Namen anzugucken und damit einfach neutral bewerten zu können.

Frau Eizenhöfer: Ja, glaube ich schon. Es gibt ja verschiedene Möglichkeiten, das durchzuführen: In der Oberstufe lasse ich keine Namen auf die Arbeiten schreiben, sondern vergebe Zahlen. Es geht aber bestimmt auch mit Namen, weil es ja ein Begründungsmuster gibt.

Herr Kroeker: Mhm, das kann man.

Frau Kestai: Also WENN man Lieblingsschüler hat, dann ist das auch schon schwierig, aber ich glaube, dass ein gewisser Grad an Objektivität definitiv möglich ist. Hilfreich wären da z. B. anonymisierte Klausuren oder allgemein Onlineklausuren, da man da auch keine Handschrift erkennen kann.

Frau Guntrum: Ja, ich persönlich bewerte meine Arbeiten immer neutral. Natürlich sieht man den Namen, aber ich liebe alle meine Schüler - auch wenn sie mir auf den Keks gehen.

Herr Lottermann: Ich glaube, so ganz neutral geht nicht. Man hat natürlich eine Erwartung an den Schüler, jedoch beeinflusst das nicht die Note. Man hat keine Lieblingsschüler, aber welche, mit denen man sich besser versteht. Wenn diese eine schlechte Note schreiben, ist man natürlich traurig.

Haben Sie schonmal mitbekommen, dass Mobbing absichtlich ignoriert wurde, um Konflikten aus dem Weg zu gehen (sowohl bei Lehrern als auch bei Schülern)?

Frau Grün: Also persönlich habe ich das noch nicht mitbekommen, aber ich habe auch an der Viktoriaschule noch keine wirklichen Erfahrungen mit Mobbing gemacht - zum Glück.

Herr Roth: Ich glaube absichtlich nicht, da an der Schule alle daran interessiert sind, dass in der Schule kein Mobbing stattfindet, sondern darüber gesprochen wird. Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand das absichtlich ignoriert, da hier alle an einem Strang ziehen.

Frau Eizenhöfer: Ich habe es gehört, aber ich habe es definitiv nicht aktiv mitbekommen und ich kann mir nicht vorstellen, dass es Lehrer*innen an dieser Schule gibt, die das bewusst ignorieren bzw. will ich das nicht glauben.

Herr Kroeker: Generell kann ich das nicht beantworten. Ich würde mich da situativ verhalten.

Frau Kestai: Mir fällt da kein Mobbingfall ein, aber eine Situation, in der es richtig gewesen wäre, einzugreifen - was nicht getan wurde, weil der Zeitaufwand wahrscheinlich zu groß gewesen wäre. Leider.

Frau Guntrum: Ja von Schülern und damit habe ich ein großes Problem, deswegen habe ich gehandelt. Und dann haben viele geweint.

Herr Lottermann: Ja von Schüler schon. Von Lehrern nicht direkt ignoriert, aber runtergespielt.

Welche Art von Eltern finden Sie am schlimmsten/nervigsten?

Frau Grün: Die Eltern, die man gerne mal sprechen würde, aber nicht zu Gesicht bekommt, sind genauso nervig wie die Eltern, die sich zu viel um ihr Kind sorgen und ihm keine Verantwortung zutrauen oder das Kind nie alleine handeln lassen.

Herr Roth: Ich finde nicht, dass es nervige Eltern gibt, da einfach der zwischenmenschliche Umgang ganz wichtig ist, aber eben auch immer unterschiedlich ist. Wenn ich mich jetzt entscheiden müsste, dann finde ich es immer schade, wenn Eltern sich gar nicht dafür interessieren, wie es ihren Kindern an der Schule geht.

Herr Kroeker: Natürlich sind die Eltern, die sich gar nicht engagieren, die Schwierigsten.

Frau Eizenhöfer: Ich persönlich glaube nicht, dass es schlimme Eltern gibt. Ich finde es schön, wenn Eltern sich engagieren und sich um das Wohl ihrer Kinder kümmern und finde es schade, wenn dem nicht so ist.

Frau Kestai: In meiner Laufbahn habe ich bisher noch nicht viel Erfahrung mit Eltern sammeln können - zumindest keine Negativen. Ich kann mir jedoch vorstellen, dass bei Eltern, die gleichgültig eingestellt sind, die Zusammenarbeit erschwert wird.

Frau Guntrum: Die nicht auf die Bedürfnisse ihrer Kinder achten, sondern einfach verlangen, dass das Gymnasium durchgezogen wird, obwohl man dafür gar nicht in der Lage ist und eigentlich andere Probleme hat.

Herr Lottermann: Die Eltern, die meinen, ihre Kinder seien unfehlbar. Das man sein Kind um jeden Preis in Schutz nimmt und nicht realistisch auf Situationen blicken kann. Helikoptereltern sind halt einfach nervig, da sie nur schwarz-weiß sehen.

Was ist Ihre Meinung dazu, dass über die Sommer-/Herbstferien Whiteboards eingebaut werden sollen?

Frau Grün: Klingt gut, ich bin mal gespannt, ob es wirklich umgesetzt wird. Es ist absolut überfällig, aber ich finde es super entspannt, mit einem Activeboard zu arbeiten.

Herr Roth: Ich finde das gut, weil es einem viel mehr Möglichkeiten bietet, den Unterricht zu gestalten. Ich glaube auch, dass jeder - alle Schüler*innen, Lehrer*innen und auch die Schulleitung - daran interessiert ist, die Digitalisierung voranzubringen. Als nächsten Schritt würde ich mir dann Beamer wünschen, allerdings ist das nicht die Entscheidung der Schule, sondern die der Gelder der Stadt.

Herr Kroeker: Also ich habe Angst, dass hinterher die ganze Technik nicht funktioniert, dass am Schluss irgendwelche Viren ausgewechselt werden und ständig irgendwelche Wartungsarbeiten nötig werden, die nicht rechtzeitig gemacht werden und dass dann am Schluss die Tafel unbrauchbar geworden ist. Ansonsten sehe ich das schon so, dass man mit der Zeit gehen muss. Ich sehe die Möglichkeiten mit dem Whiteboard unterschiedlich.

Frau Eizenhöfer: Semi optimal. Ich glaube, wir hätten mit Laptops und Beamern tatsächlich bessere Produkte gehabt, aber es ist schön, dass die Digitalisierung hier auch ankommt. Ich hätte mir jedoch ein anderes Format gewünscht.

Frau Kestai: I CAN'T WAIT! Auch wenn ich es nicht mehr mitbekommen werde, freue ich mich für alle an dieser Schule, die dann damit arbeiten können.

Frau Guntrum: Ich finde es super und bin positiv eingestimmt, dass es funktioniert.

Herr Lottermann: Super, aber es wird nicht funktionieren.

Was ist das Unfairste, dass Sie als Lehrer*in je gemacht haben?

Frau Grün: Ich glaube, man ist ganz oft als Lehrer unfair, aber kriegt das nicht mit. Wir haben ja eben schon über die Bewertung gesprochen, dass man da nicht immer so ganz objektiv sein kann.

Herr Roth: Habe ich so noch nie drüber nachgedacht und das klingt jetzt vielleicht etwas blöd, aber ich versuche eigentlich jeden Tag, genau das zu vermeiden. Da müsstet ihr mal Schüler von mir fragen, ob mir das gelingt oder nicht.

Frau Eizenhöfer: -

Herr Kroeker: Ich habe einmal nicht mitbekommen, dass eine Schülerin den Nachnamen gewechselt hat und dann ist sie im Alphabet fünf nach oben gesprungen und ich hab allen Schülern, die dazwischen waren, die Note ihres alphabetischen Vorgängers gegeben, weil ich es nicht bemerkt habe. Das war ein peinlicher Moment.

Frau Kestai: Schwierige Frage... dazu fällt mir gerade nichts ein.

Frau Guntrum: Es kann sein, dass ich schon mal überreagiert habe und schon mal vorverurteilt habe, das kann sein. Ich versuche immer, fair zu sein.

Herr Lottermann: Eine Schülerin dachte, sie hätte schon mal eine schlechte Note bekommen, da sie Ausländerin ist und ihr Bruder ja auch. Aber wenn die schlechte Noten schreiben, ist das halt so.

Eure Tipps

von Michelle Rehm, Ellen Kästing, Nika Eskandar, Ela Majic

Mündliche
Beteiligung
bringt ganz viel!

Nicht zu viel
Stress machen!

Wenn du Spaß an etwas
hast, dann wirst du mehr dafür
lernen!

Lernmethode für
sich
entwickeln!

Nicht denken, dass man
dumm ist, weil man
schlechte Noten
hat oder einem das Fach
nicht liegt!

Nachhilfe bevor
es zu spät ist!

Nicht viel Stress machen-
4 reicht auch!

Meisterwerke der Schüler*innen

Geschichten aus 5+1

Die Lebensgeschichte des Balls Herr B.

von Hannah aus der 5ten Klasse

Ich erinnere mich noch ganz genau, als ich gemacht wurde. Ich sah ein Fließband und ganz viele meines gleichen vor und hinter mir. Wenige Minuten später lag ich mit meinen jetzigen Freunden in einem eng gespannten Netz. Einige Tage lag ich da und sah zu, wie Leute ein- und ausgingen. Eines Tages als ich so dahinglotzte, machte es plötzlich einen Ruck und ich wurde im Netz nach oben gezogen. Ich sah nach oben und sah einen kleinen Jungen mit braunen Haaren. Er ging zu so einem ähnlichen Fließband wie bei meiner Herstellung. Der Junge ließ mich unsanft darauf fallen, gab dem Mann hinter dem Fließband einen Zettel, nahm mich in den Arm und trug mich aus dem Laden. Die ersten Tage lag ich nur in einer Ecke und fing Staub. Das erste Mal, dass mich der Junge nach meinem Kauf hochnahm, war noch ein anderer Junge da. Er nahm mich hoch und riss das Netz, in dem ich lag, auf. „Komm Lionell, wir spielen draußen Fußball!“, rief der Junge der zu besuch war begeistert. „Lionell“, dachte ich „Mein Besitzer heißt also Lionell“, ich war begeistert. Also gingen die beiden mit mir raus in den kleinen Garten. Lionell lag mich auf den steinigen Boden, holte aus und trat mich in die Luft. „Huiiii!!! Das macht Spaß!!!“, rief ich begeistert und flog bestimmt 5 Sekunden durch die Luft. Hart knallte ich auf den Boden. Der Junge, der zu besuch war, rannte auf mich zu und trat noch 3-mal fester als Lionell gerade vor ihm zu. Dieses Mal flog ich ganze 8 Sekunden in der Luft, direkt in ein Netz was durch eine große Metallstange gehalten wurde. Die beiden Jungs spielten noch eine ganze Weile, bis der Junge sagte: „Ich muss jetzt nach Hause, es gibt bei uns gleich Abendessen.“ Da nahm mich Lionell hoch und sagte noch kurz: „Okay, dann bis Morgen.“ und trug mich hinein. Die Wochen vergingen und langsam gewöhnte ich mich daran, dass die Leute mich traten. Lionell spielte nämlich sehr oft mit mir. Und eines Tages passierte etwas sehr Seltsames...! Mit Lionell passierte etwas Seltsames...! Ihm wuchs etwas auf dem Kinn! Es sah fast so aus, wie dass was er auf dem Kopf hatte, aber irgendwie trotzdem ganz anders, so stoppelig. Das fand ich schon seltsam genug, doch plötzlich stürmten seine... Ich glaube es waren so was wie in der Art wie Häppi Bördel.“ Die Mutter hatte einen Kuchen in der Hand und der Vater einen Kasten. Der Kasten war bunt dekoriert und beide hatten jeweils einen Zylinder mit Feuer obendrauf.

Auf dem Kuchen stand: „Lionell,16“ „So Sohnemann, du bist jetzt 16 Jahre alt es wird Zeit, dass du selbstständig wirst.!\“, sagte der Vater streng. Und auch die Mutter nickte. „Was?“, rief ich laut. „Ich will hier nicht weg!“, rief ich entsetzt. Doch keiner antwortete mir. Ich hätte jetzt erwartet das, dass Lionell sich wehrte, doch er packte seine Sachen, und steckte mich in seine Tasche. Die nächsten Stunden hatte ich keine Ahnung was um mich herum geschah. Nach etwa 3 Stunden in der Tasche war ich eingeschlafen. Ich wurde dadurch wach, dass mich jemand aus der Tasche zerrte. Es war... Ich wusste es nicht. Es war ein Mann, er hatte braunes Haar und ein weiß-blau gestreiftes Oberteil an. Da rief ihn Jemand: „Komm Lionell, das Spiel geht los!“ „Was?!?“ Ich war empört! „Das war Lionell?! Hatte ich so lange in dieser Tasche verbracht?!“ Doch bevor ich weiter darüber nachdenken konnte, nahm mich Lionell hoch und trug mich in einen riesigen Saal. Er war so riesig, dass mehr als 300 Leute hineinpassten und eine riesige Rasenfläche. Als Lionell mit mir den Saal betrat, jubelten alle um uns herum. Wohin ich auch guckte, überall saßen Menschen, die schrien und brüllten. Ich wurde einmal von Lionell getragen zu werden. Doch da gab mich Lionell weg! Einem kleinen Mann mit einem schwarz-weiß gestreiften Oberteil. Der Mann lag mich in einen Kreis auf der Rasenfläche. Ein paar Augenblicke vergingen, dann plötzlich piff der Mann in eine Pfeife und nicht mal eine Sekunde später wurde ich weggeschossen. Diesmal flog ich nicht so lange wie früher. Direkt wurde ich abgefangen und weitergeschossen. Das ging dann ein paar Mal hin und her. Doch dann flog ich weit, ich flog meterweit durch die Luft. Es war ein Gefühl, was ich lange nicht mehr gehabt habe. Ich flog direkt in ein Netz und alle Zuschauer jubelten, schrien und johlten. Und ehe ich mich versah, lag ich im Kreis in der Mitte der Fläche. Dann passierte genau das, was gerade auch schon passiert war: Ich wurde ganz oft hin und her geschossen und dann wieder ins Netz. Bei den ersten Malen hatte es noch sehr Spaß gemacht, aber als dann das ungefähr 4. Mal passierte, reichte es mir. Ich wollte nicht mehr. Ich wollte wieder zurück nach Hause, in den kleinen Garten, und ich wollte wieder, dass der kleine Lionell mit seinem Freund spielte. Und wie ich so darüber nachdachte, spürte ich wieder einen Schuh an mir, doch dieser Schuh war anders. Dieser Schuh war spitz. Erst rollte ich noch ein wenig, aber dann hielt ich an. Ich hatte ein Loch! Langsam sackte ich zusammen. Dann wurde ich bewusstlos... Ich wachte in einem Haus auf, Lionell saß auf einem Sessel, hatte mich auf dem Schoß und flickte das Loch seelenruhig zu. Und so vergingen die Jahre und ich musste nie wieder auf einer Rasenfläche spielen.

Der Finsterwald

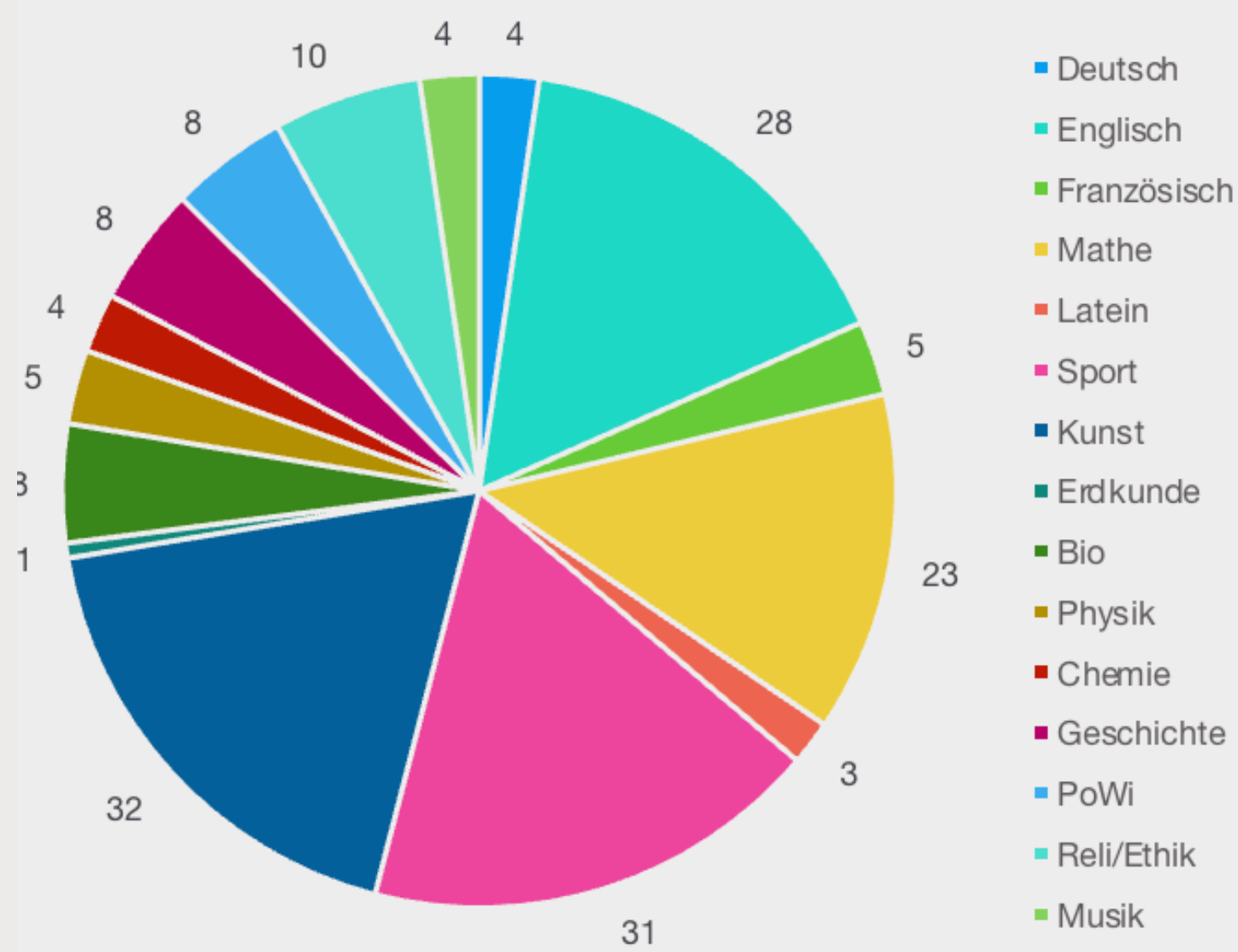
von Jella aus der 5ten Klasse

Vor einigen Jahren gab es einmal zwei beste Freundinnen, die sich jeden Tag getroffen haben. Sie waren beide 12 Jahre alt. Die eine hieß Sarah und die andere Emely. Die Familie von Emely lebte in einem großen Haus und hatten einen eigenen Wald. Doch der Wald war finster und niemand traute sich in den finsternen Wald. Man hörte immer gruselige Geräusche und man erzählte sich das dort die Tiere alle nachts erwachen und ihre Beute suchen. An einem sonnigen Nachmittag wollten die beiden im Garten kämpfen. Doch der Garten war direkt neben dem Wald. Als Sarah mitten in der Nacht aufwachte war ihre Freundin nicht mehr da. Ein Zettel lag neben ihr. Es stand darauf: „Ich bin in den Wald gegangen und bin meinen Eltern gefolgt. Sie verbergen mir irgendwas. Folg mir, ich habe Bonbons auf den Boden gelegt, so wirst du mich finden.“ Sarah hatte große Angst, aber sie würde ihre beste Freundin nicht im Stich lassen, also lief sie los. Überall hörte sie Wolfgeräusche und es war stockdunkel. Sie nahm eine Taschenlampe und auf einmal hörte sie ein Knarren: „Buuuuuh“ erschreckte Emely sie. „Ahhhhhhh bist du verrückt?!,“ schrie Sarah. Es dauerte kurz, doch dann lachten die beiden wieder. Doch jetzt mussten sie irgendwo lang gehen. Sie hielten sich an den Armen und liefen ganz langsam weiter. Auf einmal ging mitten im Wald viel Licht an. Lampen, Lichterketten und jemand zündete Licht an. Es waren Emelys Eltern, die ein Lagerfeuer gemacht hatten. Es stellte sich heraus, dass die Erzählungen nicht stimmten und der Wald ein schöner Platz war. Die beiden bauten ein Baumhaus im Wald und gingen oft dort hin. Sie waren immer beste Freundinnen und blieben auch immer beste Freundinnen.

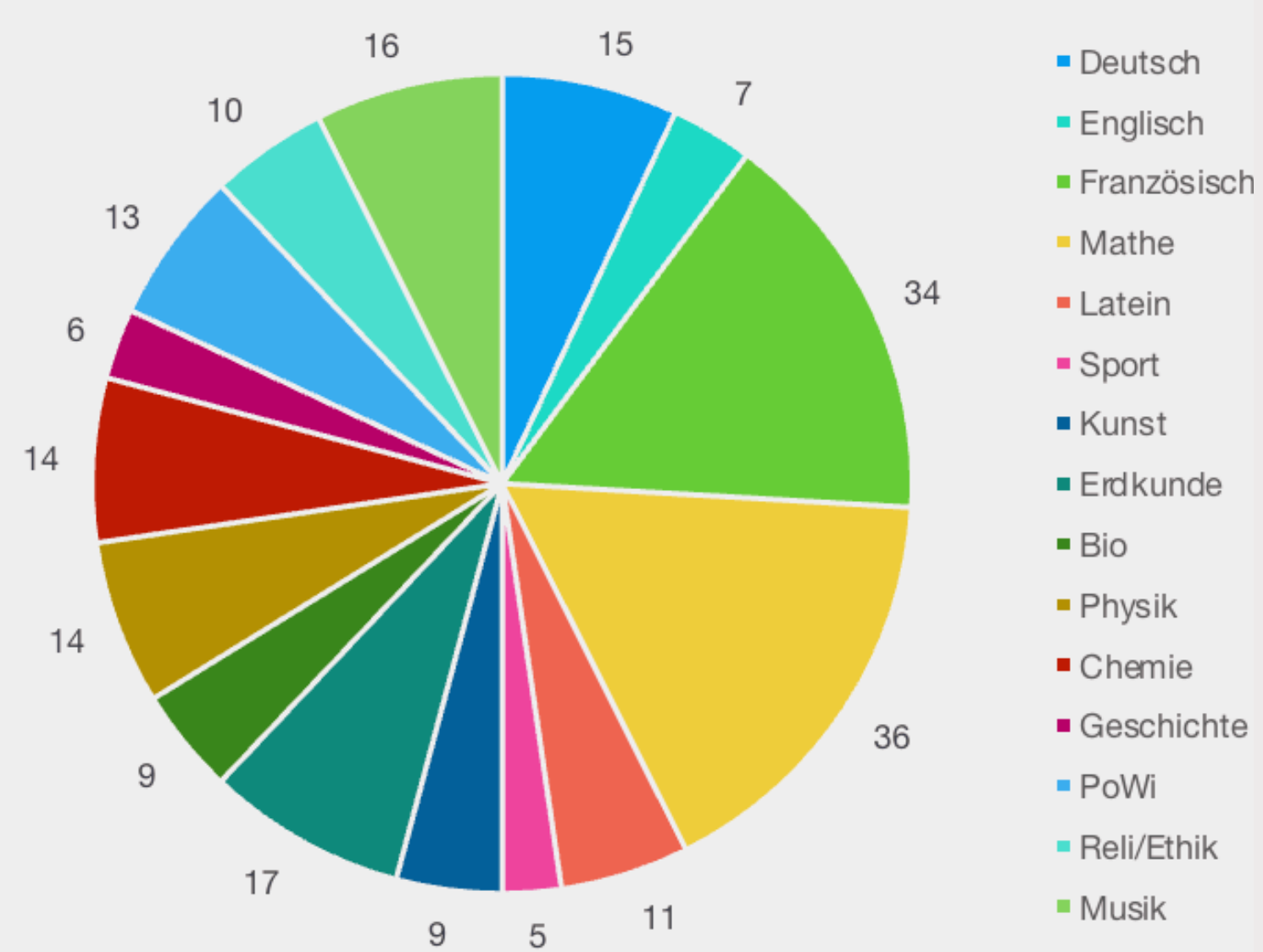
Interessencheck

von Lena Ziegler, Mathilda Heilmann, Jakob Metzger, Berit Gilberg und Marla Voß

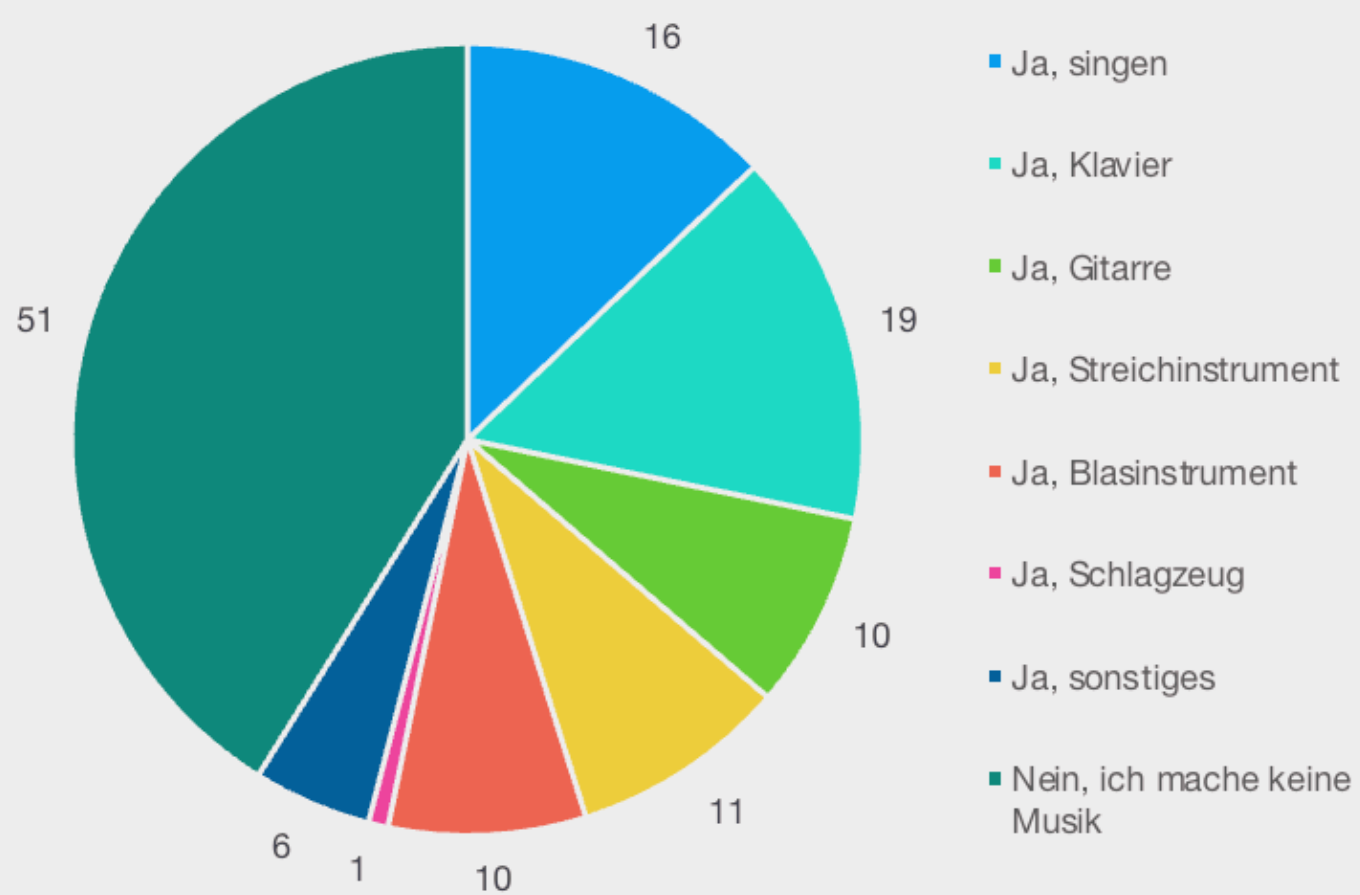
Was ist euer Lieblingsfach?



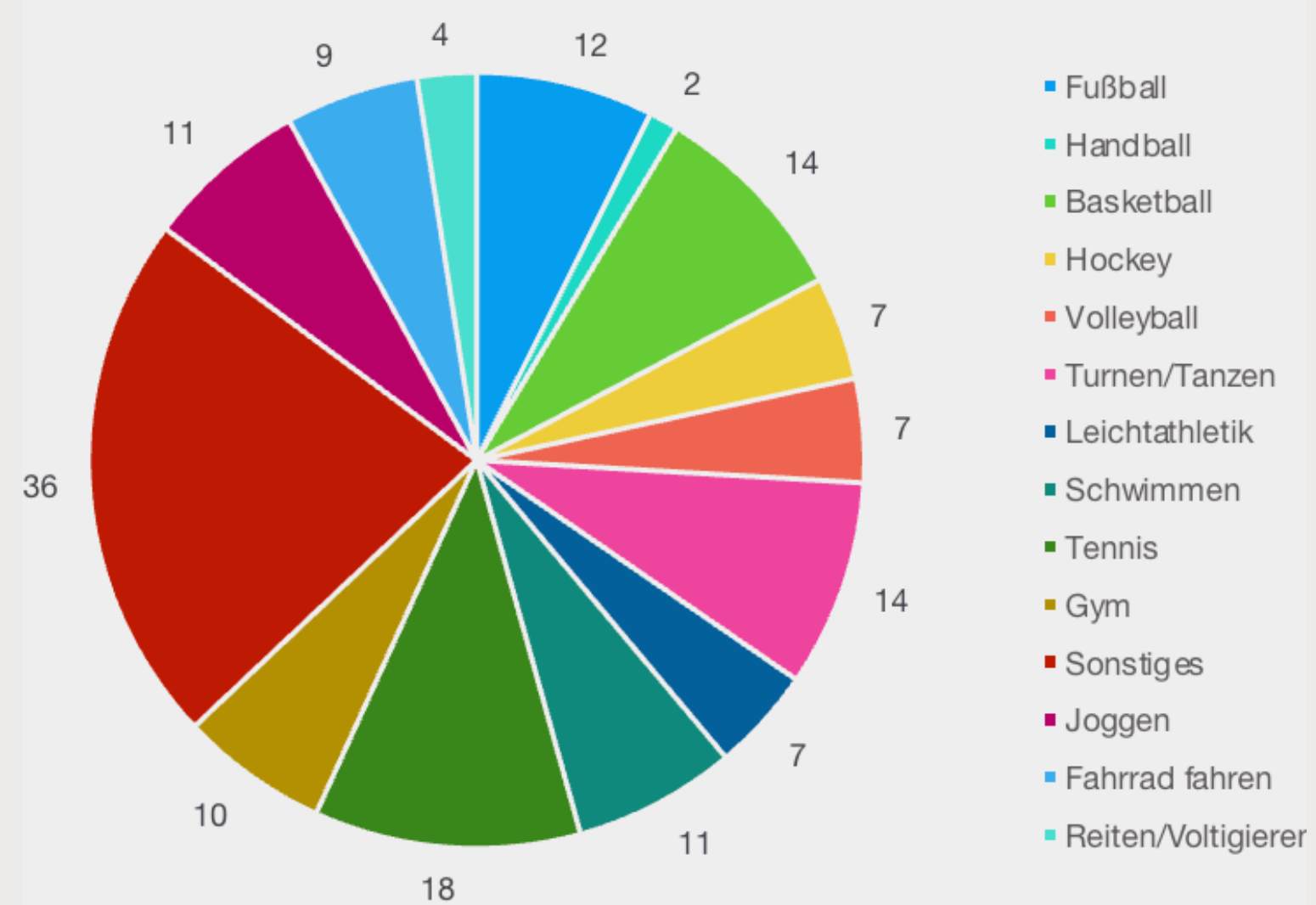
Was ist euer Hassfach?



Machst du Musik in deiner Freizeit?
Wenn ja, was oder welches Instrument?



Welche Sportart machst du in deiner Freizeit?



Rückblick 22/23

DIE CANTERBURY FAHRT

VON NIKA ESKANDAR, ELA MAJIC

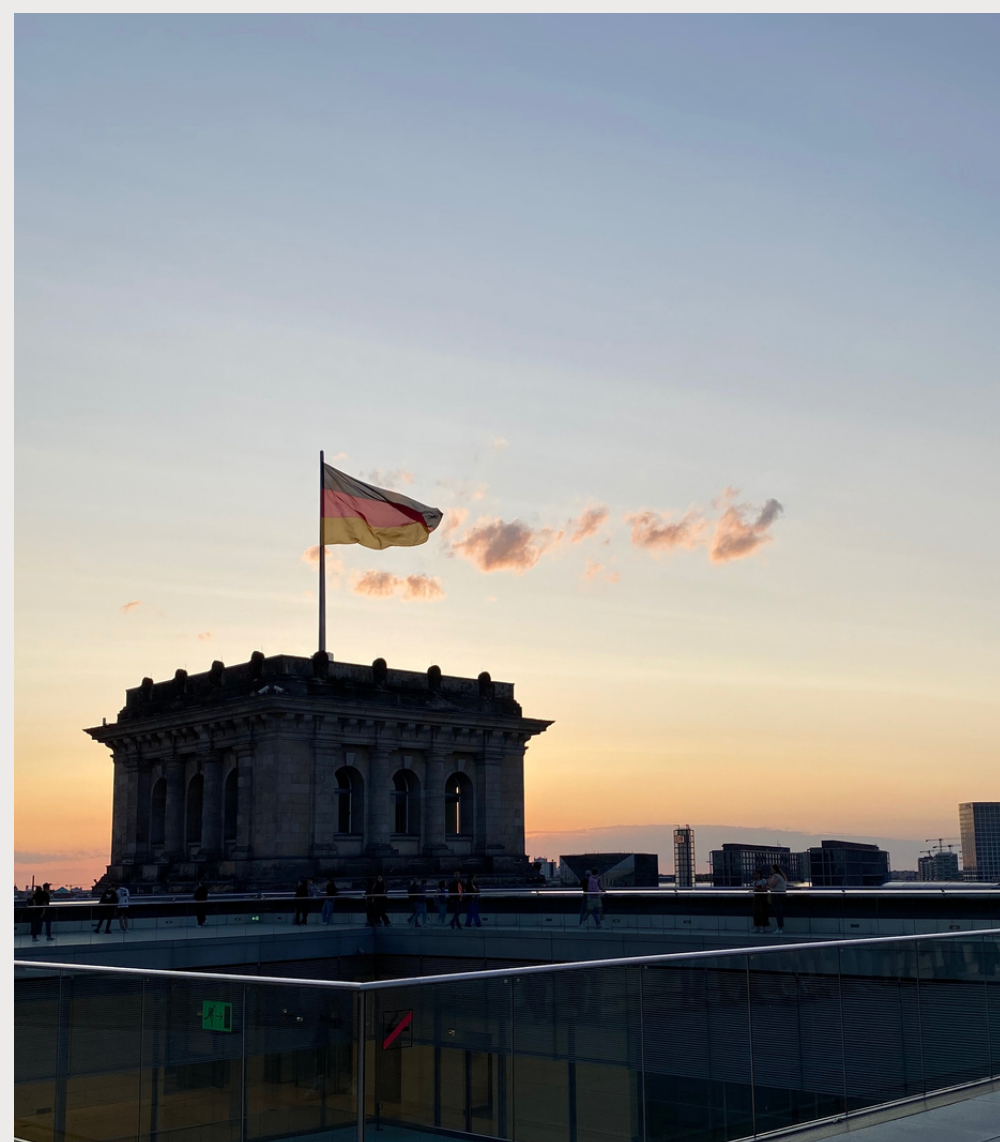
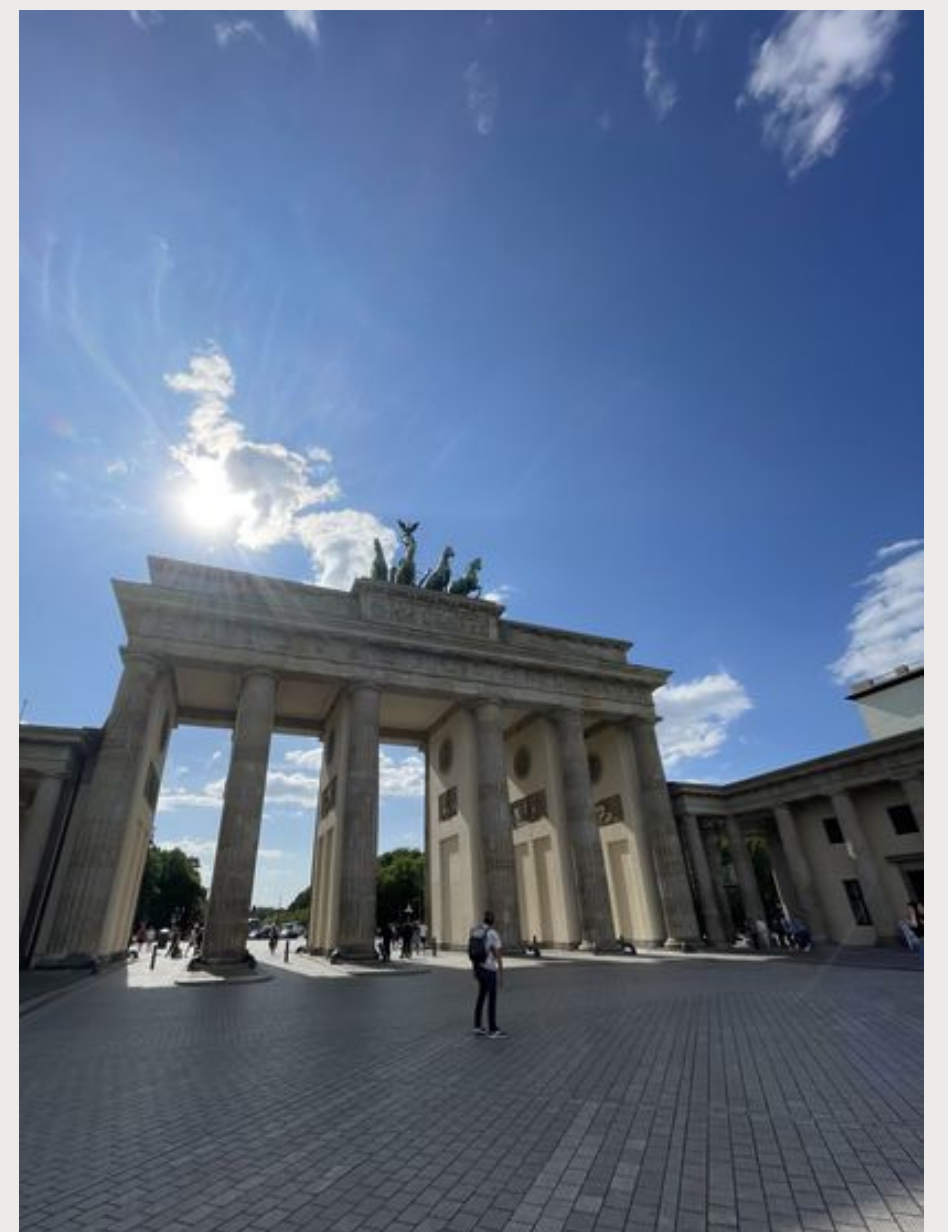


Dieses Jahr fuhren die Klassen 8a, 8b, 8c und 9d auf eine fünftägige Englandreise vom 03.07 bis zum 07.07. Am 03.07 machten sich die Schüler*innen auf eine 15-stündige Fahrt mit Bus und Fähre und erreichten den Campus der Kent University nach einer gewissen Verzögerung. Während ihres Aufenthaltes unternahmen sie Tagesausflüge nach Dover, London und in die (Alt-)Stadt Canterburys. Sie besichtigten viele Sehenswürdigkeiten wie Dover Castle in Dover, Big Ben und Buckingham Palace in London und die Altstadt von Canterbury. Außerdem hatten sie auch die Möglichkeit, die Städte in Kleingruppen zu besichtigen. Am 07.07 verabschiedeten sie sich von England und kamen gegen Mitternacht in Darmstadt an.

Die Abschlussfahrt nach Berlin

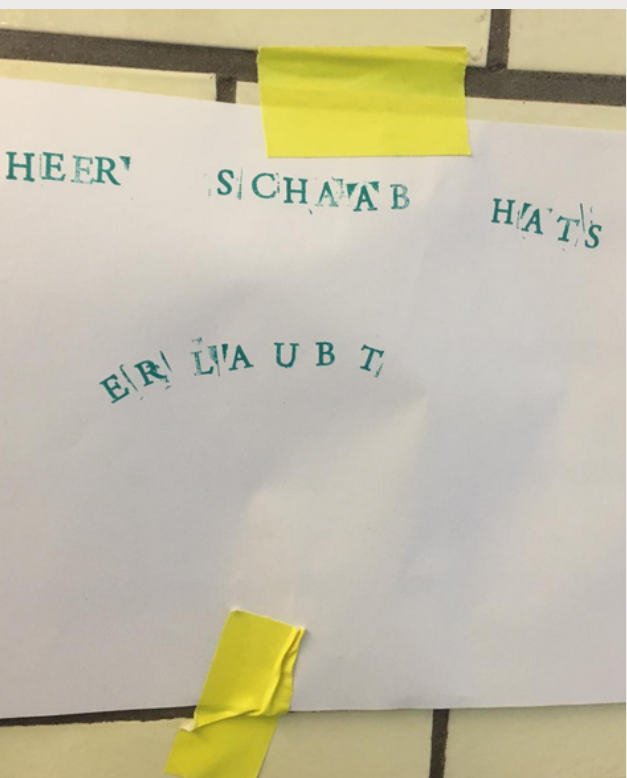
von Nika Eskandar

Wie jedes Jahr gab es auch diesmal, die für den zehnten Jahrgang bestimmte Abschlussfahrt, nach Berlin. Vom 3.7 bis zum 7.7, also parallel zur Canterburyfahrt, fand die Reise statt. Die Hin- und Rückfahrt mit dem ICE Zug beanspruchten jeweils 4-5 Stunden. In Berlin besichtigten die Schüler*innen viele Sehenswürdigkeiten, und besuchten viele Museen, Denkmäler und sogar den Bundestag. Der letzte Tag wurde von der Abreise eingenommen.





Nayla Rebscher



Maja Koch

Endlich wurde es wieder Zeit für den Abistreich. Nachdem nun alle Prüfungen erledigt waren, folgte am Donnerstag, den 13.07. 2023, der Streich. Alle Eingänge der Schule waren versperrt, sodass keiner der Schüler*innen pünktlich in die Schule kam. Um in die Schule zu kommen musste man sich einem Ranking stellen. Dabei ging es um eine Abstimmung über Lehrer*innen mit verschiedenen Kategorien. In die Schule kam man nun mit einem Stempel des Abiturjahrgangs, aber auch danach ging es nicht einfach weiter. Die Treppen waren mit Schnüren versperrt, es wurden Stuhlpyramiden aufgebaut und der restliche Boden war mit alten Arbeiten und Heften der Abiturient*innen ausgelegt. In der Eingangshalle hing eine Discokugel, laute Musik lief und der Durchgang zur Tür war mit Planen bedeckt, sodass die Eingangshalle verdunkelt war. Der Unterricht war in den ersten zwei Stunden nicht möglich und in der ersten großen Pause ging es weiter mit dem Programm.

Abistreich 2023

Lena Ziegler, Jakob Metzger und Mathilda Heilmann

Alle Schüler*innen versammelten sich auf dem Schulhof, wo die Ergebnisse des Lehrerrankings bekannt gegeben wurden. Die Abiturient*innen trugen gelbe und orangene Warenwesten und die große Holzbank in der Mitte vom Schulhof diente als kleine Bühne.

Die Kategorien wurden nun nochmals vorgestellt, wobei es zum Beispiel die Kategorien „am stylischsten“, „verwirrendstes Tafelbild“ oder „fairste Benotung“ gab. Die jeweiligen Gewinner*innen wurden nun aufgerufen und mussten nach vorne kommen.

Dort bekamen sie eine kleine Trophäe verliehen und sagten noch ein paar Worte zu ihrem Sieg und wünschten den



Maja Koch

Abiturient*innen alles Gute für ihren weiteren Weg. Als Abschluss nach der Verleihung wurde noch „Die Reise nach Jerusalem“ in einer großen Runde mit lauter Musik auf dem Schulhof gespielt, wofür sich alle Mitspielenden Stühle aus der Räumlichkeiten holen mussten. Gegen Ende der vierten Stunde wurde nun wieder alles aufgeräumt und erst in der fünften Stunde ging es wieder mit dem Unterricht weiter, der jedoch so kurz vor den Sommerferien in den meisten Fällen relativ entspannt abläuft. Es war der erste ein bisschen größere Abistreich seit einiger Zeit mal wieder, da die letzten Jahre Abistreiche wegen Corona und verschiedenen Regelungen nur in sehr kleinem Maße möglich waren. Dies war ein hoffentlich schöner Abschluss für die zwölf Jahre Schule, die nun hinter dem Abiturjahrgang liegen. (2)



Ela Majic



Ela Majic



Ela Majic

Nika Eskandar

Wünsch' dir was!

von Ellen Kästing und Anna Lauerer

Wir haben eine Umfrage durch verschiedenste Jahrgänge der Viko gemacht und gefragt, was sie an der Viko gerne verschönern würden.

